

DIE SÜNDE
DES
SELBSTMORDES

JACK HAYFORD



Die Sünde des Selbstmordes

Jack W. Hayford

Bibelstellen: Matthäus 16,21-26; Johannes 12,20-36; Hebräer 10,26-30

In dieser Botschaft wollen wir aus biblischer Sicht die tröstende, sowie die herausfordernde Wahrheit betrachten, welche ein Teil der Jüngerschaft Jesu ist.

Wir beginnen mit Matthäus 16,21, wo Jesus seine hohen Absichten für seine Gemeinde erklärt. Nachdem er den zukünftigen Triumph seiner Gemeinde deklariert, sagt er seinen Jüngern, dass er dafür sein eigenes Leben hingeben würde. Das entsprach ganz und gar nicht den Vorstellungen von Petrus, der ausspricht, was wir alle wohl in jener Situation gesagt hätten. Nach diesen Bemerkungen sagt Jesus einige wichtige und für diese Botschaft ganz entscheidende Dinge. Bevor wir fortfahren, möchten wir Matthäus 16,21-26 lesen und diese Stelle griffbereit behalten. Als nächstes lesen wir Johannes 12,20-36.

Die Sünde des Selbstmordes

Es war äusserst schwierig, einen Titel für diese Botschaft auszuwählen. Die Schwierigkeit bestand darin, in wenigen Worten einen gehaltvollen und aussagekräftigen Titel zu formulieren. Als allgemeine Regel gilt aber, dass man nur dann weiss worüber man predigen will, wenn man dafür einen sinnvollen Titel hat. Und ich möchte über *die Sünde des Selbstmordes* reden. Die Menschheit begeht jede Menge Sünden, an denen wir alle in grösserem oder kleinerem Masse beteiligt sind. Unter anderem werde ich feststellen, dass wir alle zu einem gewissen Grad der Sünde des Selbstmordes schuldig geworden sind. Aber auf das gehe ich später näher ein.

Bevor wir diese zwei Bibeltex te betrachten, ist es mir wichtig, dass ihr wisst, mit was für einer Herzenshaltung ich über dieses Thema spreche. Gleich zu Beginn möchte ich festhalten, dass ich mich zu keiner Zeit auf eine spezifische Situation beziehen werde. Jeder von uns ist auf irgendeine Art und Weise, sei es direkt oder indirekt, schon mal mit Selbstmord in Berührung gekommen. Ich werde über die *Versuchung* Selbstmord zu begehen sprechen, mit der, zumindest gemäss meiner Erfahrung, die meisten Menschen irgendwann konfrontiert werden. Die Sünde des Selbstmordes besteht nicht darin, zum Selbstmord versucht zu werden. Ich betrachte Selbstmord auch nicht als verdammende Sünde, welche gegen die Tradition der Kirche verstösst.

Bedrohende Strömungen

Der Titel dieser Botschaft soll genau das aussagen, was er aussagt. In unserer relativistischen Kultur gibt es die Tendenz vieles zu rechtfertigen, weil es unserem Stil oder unserem Gefühl passt. Die Bedrohung durch den philosophischen Relativismus ist für die Gemeinde Christi viel grösser als allgemein angenommen. Dies ist jedoch nur eine der Strömungen, die uns bedrohen.

Relativismus geht davon aus, dass es *keine absolut gültigen Wahrheiten* gibt, sondern dass jede Situation anders zu bewerten ist und es daher keine endgültigen Richtlinien geben kann die unsere Prioritäten und Rechtschaffenheit definieren. Diese Philosophie verleugnet die Existenz eines ewigen Gottes und folglich auch jede Offenbarung von Gottes Willen in schriftlicher Form, wie der Heiligen Schrift. Neben dem *Relativismus* bedrohen uns noch andere Strömungen, die alle mit der Verleugnung der offenbarten Wahrheit im Worte Gottes zu tun haben: Im *Humanismus* wird Mensch Gott gemacht und im *Hedonismus* nimmt das Streben nach Glück Gottes Stellenwert ein. Diese sind weitere grosse Bedrohungen unserer Kultur.

Die grosse Herausforderung eines jeden denkenden Christen, ist die Aufforderung der Heiligen Schrift zu befolgen. In Römer 12,1-2 steht, dass wir uns *ganz* dem Herrn hingeben und uns nicht der Welt anpassen sollen: „stellt euch nicht dieser Welt gleich.“ Dann sagt uns die Bibel, *wie* wir verändert werden können. Es ist bemerkenswert, dass die Heilige Schrift nicht auf der Verhaltensebene ansetzt. Die Bibel erwähnt die Ebene, die als erste Veränderung bedarf – *die Erneuerung unseres Sinnes*.

Unsere Probleme sind nicht einfach emotionaler Art. Menschen leben falsch, weil sie *falsch denken*. Sie kommen auf die schiefe Bahn, weil sie nicht gradlinig denken. Den *schmalen Weg* zu gehen, zu dem Jesus uns berufen hat, bedeutet nicht *engstirnig* zu sein, sondern vielmehr klar zu denken. Mit anderen Worten ist der Mensch auf dem schmalen Weg nicht der engstirnige Frömmeler, sondern der Mensch, der sich auf den einen Herrn und auf die eine Offenbarung seiner Wahrheit *ausrichtet* und sein Leben davon *bestimmen* lässt.

Situationsethik

Situationsethik fliesst aus dem Relativismus heraus. Wenn wir uns jetzt mit diesem Thema befassen, möchte ich weder vor der Situationsethik und Moralethik, noch vor dem Moralsystem kapitulieren, welches aus dem Relativismus fliesst – und ich bitte euch, euch ebenfalls davor zu hüten. Die Situationsethik geht davon aus, dass – je nach dem was zu der jeweiligen Situation passt – alles erlaubt ist, da es keine absolute Wahrheit gibt. In der Situationsethik gibt es *keine bindenden moralischen Prinzipien* für eine gegebene Situation, sondern jede Situation ruft ihre eigenen moralischen Prinzipien hervor.

Kasuistik

Unter den moralischen Relativisten ist es üblich die Betrachtung eines Einzelfalles in der Ethik oder Morallehre hervorzuheben, um eine Person, die an einem absoluten Wertesystem festhält, davon zu überzeugen, dass sein absolutes Wertesystem nicht funktioniert. Dieser Vorgang wird *Kasuistik* genannt. Die Kasuistik präsentiert einen hypothetischen (oder wirklichen) Fall, in dem man herausgefordert wird, die moralischen Werte oder ethischen Prinzipien, an die man glaubt, zu kompromittieren. Kasuistik versucht zu beweisen, dass unser System in seiner Absolutheit unfähig ist, mit den sich ändernden Problemen unserer komplexen Welt und Gesellschaft

zurechtzukommen. Ein Kasuist würde uns beispielsweise mit folgender Situation konfrontieren:

Wir stellen uns ein Szenario im Zweiten Weltkrieg vor. Ein Nazisoldat dringt in das Haus einer Mutter mit einem kleinen Kind ein. Mit seinem Bajonett auf das Kind gerichtet, verlangt der Soldat von der Mutter, ihn sexuell zu befriedigen, sonst würde er das Kind töten.

Der Situationsethiker wird fragen: „Was denken Sie darüber?“ Und wir werden mit der Antwort ringen. Jede Person mit einem gesunden Wertesystem würde sagen, dass sich eine Frau unter keinen Umständen auf Unsittlichkeit einlassen soll. Der Herr hat nicht gesagt: „Du sollst nicht ehebrechen, ausser wenn das Leben deines Kindes auf dem Spiel steht.“ Aber hat der liebende Gott nicht auch an diese mögliche Situation gedacht? Und so, sollte die Mutter ihre moralische Reinheit opfern, weil es dafür Vergebung gibt und sie damit das Leben ihres Kindes rettet. Oder, wollten Sie über den Fall richten, wenn die Mutter sich dem Soldaten hingegeben hätte?

Solche Beispielfälle werden unaufhörlich präsentiert, um eine Person mit der Schwierigkeit herauszufordern, ihre *absoluten Wahrheiten* in einer Welt mit so vielen *unterschiedlichen Situationen* anzuwenden.

Wenn wir das Thema des Selbstmordes betrachten, geht es genau darum. Menschen werden zwangsläufig über den konkreten Fall reden wollen, den sie kennen. Sie appellieren, wie jeder von uns es möchte, an die Barmherzigkeit und Vergebung Gottes, wogegen ich keinerlei Einspruch erhebe. Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Vergebung ist die Kernbotschaft des Evangeliums und seines offenbarten Wortes.

Es gibt jedoch eine voranschreitende Lähmung in grossen Teilen des Leibes Christi. Diese Lähmung kommt von einem *Mangel an verbindlicher Hingabe an die absolute und bleibende Wahrheit* des Wortes Gottes. Man beugt sich den Umständen und passt die Wahrheiten an.

Angewandt auf den vom Kasuiten konstruierten Fall, müsste eine Person, um ihrem eigenen Gerechtigkeitskonzept zu genügen, sagen: „Nun, man würde sicherlich keiner Mutter zumuten, ihr Kind vor ihren eigenen Augen töten zu lassen, nur um der sexuellen Reinheit Willen.“ Es ist nicht meine Aufgabe diese Situation zu lösen, aber es ist ebenso wenig die Aufgabe der Mutter, die Überzeugungen, die sie aufgrund des Wortes Gottes hat, zu verletzen, Gottes Gesetz zu brechen, mutmassend dass sie die Rolle des höchsten Richters und Bewahrers ihres Lebens einnehmen könne.

Wenn Menschen absolute Werte ändern, um sie dem anzupassen, was sie als richtig erachten, *nehmen sie die Dinge des Lebens selbst in die Hand*, anstatt ihren Lebenswandel der Offenbarung Gottes anzupassen und ihm die Dinge des Lebens zu überlassen.

Selbstmord ist das beste Beispiel dafür, dass eine Person ihr Leben selbst in die Hand genommen hat, anstatt, wie Jesus sagte, *ihr Leben um seinetwillen zu verlieren*. Und denen, die (sogar unabsichtlich) durch raffinierte Überlegungen die Wahrheit verdrehen und verfälschen, möchte ich sofort entgegen, dass Jesus nicht meint, dass die Person, die ihr eigenes Leben nimmt, auf irgendeine noble Art ihr

Leben um seinen willen verloren hat. Eigentlich ist das Gegenteil der Fall. *Sie haben ihr Leben unter ihren eigenen Bedingungen gelebt und beendet.*

Dann geschieht was Jesus vorhersagt: Wenn man sein Leben in die eigene Hand nimmt und so lebt wie es einem selbst passt – mit anderen Worten: wann immer man die Offenbarung Gottes seinen eigenen Vorstellungen anpasst, sei es wegen gegenwärtiger Annehmlichkeiten, Selbstsucht, oder sogar im Falle eines auf ein Kind gerichteten Bayonetts – tritt unausweichlich Verlust und nicht Gewinn ein. *Wer über sein Leben selbst bestimmt, wird es verlieren.* Aber wenn wir im Gehorsam gegenüber Gottes Wort etwas loslassen und verlieren, werden wir ein Stück *Leben* finden, so sagt es der Herr, obwohl der menschliche Verstand nie wirklich die Wege Gottes verstehen und begreifen kann. Wir werden eine Entdeckung machen.

Euthanasie

Unsere Gesellschaft bewegt sich auf Euthanasie zu. Der Grund der allgemeinen Befürwortung liegt in der Argumentation, dass man Menschen, die durch unheilbare Krankheiten an Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung leiden, von ihren Schmerzen – quasi als Gnadenakt - erlösen sollte. (Es sei vermerkt, dass ich nicht von dem Fall spreche wo man bei einer bereits klinisch toten Person die lebenserhaltenden Systeme abschaltet.)

Ich habe für die Not und den Schmerz der Angehörigen von leidenden Personen, volles Verständnis. *Aber die Dinge des Lebens und des Todes in unsere eigenen Hände zu nehmen, ist ein direkter Verstoss gegen das Wort Gottes.* Der Mensch, der dieser Versuchung widersteht und sich dieses Recht verbietet, wird Entdeckungen machen, von denen wir schon alle in Zeugnissen gehört haben: Menschen, die den schwierigeren Weg wählen und sich den absoluten Wahrheiten in Gottes Wort unterordnen, anstatt sich für den Weg des geringeren Widerstandes zu entscheiden, entdecken eine Partnerschaft mit dem, der am Kreuz für uns einen unergründlichen Weg des Leides ging. Diese Menschen *finden Gemeinschaft mit dem Herrn und entdeckten das Leben in seiner vollen Kraft*, weil sie sich nicht für den einfacheren und bequemeren Weg entschieden. Jesus Christus ruft auf zu ihm zu kommen und ihm nachzufolgen, nicht den Weg des geringsten Widerstandes zu wählen.

Ist die Sünde des Selbstmordes automatisch verdammend?

Diese Frage zu beantworten, ist der ganze Sinn dieser Botschaft: *Ist die Sünde des Selbstmordes diejenige, für die es keine Vergebung gibt?* Ich beginne meine Antwort mit einem: „*NEIN.*“

Die Tradition des Denkens, dass die Sünde des Selbstmordes automatisch verdammend ist, wird in keiner Stelle des Wortes Gottes unterstützt. Ein Teil der Kirche argumentiert folgendermassen: „Selbstmord, als letzte Tat eines Menschen in seinem Leben, ist eine Tat des Mordes und als solche ist sie ein Verstoss gegen die zehn Gebote, daher“, folgern die Menschen mit dieser Denkweise, „ist Selbstmord eine ewig verdammdende Tat.“ Hört bitte her: *Das stimmt in KEINER Weise mit dem Wort Gottes überein.*

Ich möchte es nochmals wiederholen: Dass eine Person Selbstmord begeht und ihre letzte Tat ein Verstoss gegen die offenbarten Gebote Gottes war, bedeutet *NICHT*, dass sie ihr Heil verliert. Wir finden im Wort Gottes keine Bestätigung für diese Annahme.

Ich werde etwas länger ausholen, um über ein paar Dinge zu reden, die so grundlegend sind, dass einige von euch das Gefühl haben werden, ich rede über Offensichtliches, und gehe scheinbar gar nicht auf die eigentliche Problematik ein. Es erstaunt mich jedoch immer wieder, wie viel Offensichtliches für manche Menschen nicht mehr so offensichtlich ist und wie viele grundlegende, fundamentale *Wahrheiten* nicht mehr verstanden werden. Bevor man jedoch die fundamentalen Dinge verstanden hat, kann man kein Lebenssystem aufbauen.

Zunächst möchte ich erklären, *warum* es nicht stimmt, dass eine Person, die Selbstmord begangen hat, automatisch verloren ist. Und bevor wir weitergehen, möchte ich erwähnen, dass ich gleichzeitig *NICHT* behaupte, dass eine Person, die Selbstmord begangen hat, automatisch errettet ist.

Unser Heil beruht nicht auf unseren Werken, sondern allein auf dem Werk Jesu Christi

Wir wollen zunächst folgende Bibelstellen in Gottes Wort betrachten:

Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. (Römer 3,21-24)

Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Wie ja auch David den Menschen selig preist, dem Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zutun der Werke (Psalm 32,1-2): »Selig sind die, denen die Ungerechtigkeiten vergeben und denen die Sünden bedeckt sind! Selig ist der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet!« (Römer 4,5-8)

Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus; durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird. (Römer 5,1-2)

Wir haben hier drei kurze Bibelabschnitte aus einem Brief des Neuen Testaments. Aber dieses Thema könnte *ad infinitum* verfolgt werden. Die Offenbarung von Gottes Wort über dieses grossartige Prinzip der Rettung ist im Wort Gottes fest verankert: *Es liegt nicht in der Hand des Menschen* seine Erlösung zu veranlassen und sie durch eigenes Zutun aufrecht zu erhalten. Wir werden allein durch das Werk Jesu Christi am Kreuz gerettet und es gibt nichts, das wir dazu beitragen können. Da wir nichts zu unserem Heil beitragen können, kann man argumentieren, dass auch *keine*

Werke etwas an unserem Heil verändern können, solange unser Glaube an Jesus, den Sohn Gottes, intakt bleibt.

Das Problem entsteht nur wenn Menschen sagen: „Bedeutet dies, dass man an Jesus glauben kann, aber so lebt, wie man selbst möchte?“ Sie fragen: „Wenn meine Werke nicht zu meiner Erlösung beigetragen haben, kann ich dann machen was ich will und mein Glaube an Jesus wird alles bedecken?“

Theoretisch könnte man theologisch auf diese Weise argumentieren, aber es ist kein *Fallbeispiel*, weil das Studium der Heiligen Schrift uns klar zeigen wird, dass der Heilige Geist etwas in dem Menschen, der an Jesus glaubt, bewirkt, welches ihn *unfähig macht, gleichgültig und dauernd in Sünde zu leben*. Deshalb sagt die Bibel beispielsweise in 1. Johannes 3,9:

Wer aus Gott geboren ist, der tut keine Sünde; denn Gottes Kinder bleiben in ihm und können nicht sündigen; denn sie sind von Gott geboren.

Früher brachte mich diese Bibelstelle in Verlegenheit und beängstigte mich, weil ich dachte: „*Aber ich sündige immer noch.*“ Doch dann verstand ich, was jede logisch denkende Person auch schon wusste. Meine Angst davor einen *Buchstaben* des Wortes zu missachten, hinderte mich daran den *Geist* des Wortes zu erfassen. Die Zeitform des Verbs in dieser Stelle, sagt im Grunde, der Mensch, der aus Gott geboren ist, *kann nicht fortwährend in der Sünde verharren*. Mit anderen Worten, wenn Jesus einen Menschen errettet, *verdirbt er ihm den Spass an der Sünde*. Haben Sie das schon bemerkt? Man ist nicht unfähig zu sündigen, aber man erlebt es fortan nicht in derselben Wirksamkeit, Erfüllung, Begeisterung und Freude wie früher. Jesus macht aus uns miserable Sünder.

Die Lüge der eigenen Rechtfertigung

Menschen, die gegenüber ihrer Sünde *gleichgültig* geworden sind, haben sich entschieden den Lebensweg der eigenen Rechtfertigung einzuschlagen. Sexuelle Promiskuität ist in unserer heutigen Kultur sehr verbreitet. Promiskuität bezeichnet jede sexuelle Aktivität ausserhalb der Ehe. Ich benutze bewusst diese Definition, weil es Menschen gibt, die argumentieren, dass Sex ausserhalb der Ehe mit nur einer Person zu der man verbindliche Gefühle hat, nicht unter Promiskuität fällt, obwohl man nicht verheiratet ist, da man in einer verbindlichen Beziehung lebt. Manchmal sagen sie sogar: „Ich weiss, dass die Bibel dieses Verhalten verurteilt, aber es fühlt sich einfach so richtig an.“

Wir mögen darüber schmunzeln, aber es ist nicht wirklich witzig, weil es inzwischen auch unter Menschen vorkommt, die von sich behaupten errettet zu sein. Sie glauben irgendwie, dass es nicht Sünde ist, *weil sie dabei gute Gefühle haben*. Aber ich sage euch jetzt, dass in diesen Menschen eine geistliche Zeitbombe tickt. Ihr Gewissen wird durch den Geist dieser Welt abgestumpft und sie sind auf einem Weg, der dazu führen wird, dass sie ihr Heil verlieren. Ich werde später darauf zurückkommen.

Man verliert sein Heil nicht mit einer einzelnen sündigen Tat und nicht einmal mit einem andauernden sündigen Verhalten. *Menschen verlieren ihr Heil, wenn sich ihr*

Gewissen – ihr Geist – durch Dinge, vor denen sie ständig kapitulieren *abstumpft* und sie den Moment einer schrecklichen Entscheidung erreichen. Ich werde später mehr dazu sagen. Diese Menschen begehen nicht einen *physischen* Selbstmord, sondern einen sehr realen *geistlichen* Selbstmord.

Erlösung kommt allein durch Jesus Christus. Wenn ein Mensch, der Jesus kennt, sich aus welchem Grund auch immer, das Leben nimmt, *hat er durch diese einzelne Tat die heilbringende Kraft Gottes nicht ausser Kraft gesetzt*. Es ist jedoch ein Verstoss gegen das umfassende und krönende Werk Jesu auf Golgatha.

Es gibt nichts im Universum, was mit dem Wunder von Golgatha auch nur ansatzweise vergleichbar ist. Das menschliche Denken kann das kosmische Werk, das am Kreuz vollbracht wurde nicht annähernd begreifen. Gemäss Römer 8 spürte das ganze Universum die Auswirkungen des Kreuzes. Die ganze Schöpfung stöhnt und dieses „etwas“, das am Kreuz ausgelöst wurde, wurde von Gott bestimmt die Leben derer, die das Werk Jesu in ihrem Leben annehmen, zu *durchdringen*.

Das *Werk in uns*, wird mit der Zeit kosmische Auswirkungen haben. Es ist so gross und herrlich, dass wir es kaum fassen können. Nur eine kleine, ängstliche Sicht des Kreuzes führt dazu, dass ein Mensch wegen einer einzelnen sündigen Tat (oder wegen einer Serie von Tatsünden, so sehr diese wider die Prinzipien der Jüngerschaft auch seien) zu ewiger Dunkelheit verdammt würde und dass ein Christ allein aufgrund seiner Taten, sein Heil verlieren kann. Wer dieses behauptet, hat die *Grösse des Kreuzes* nicht verstanden.

Ich bin dankbar, dass ich in den Jahren meiner pastoralen Erfahrung mit sehr wenigen Fällen von Selbstmord zu tun hatte. Ich glaube, dass es dafür einen Grund gibt und ich möchte diesen Verdienst nicht unserer Gemeinde zuschreiben. Ich bin einfach der Meinung, dass *Menschen weniger dazu verleitet werden sich das Leben zu nehmen*, wenn sie das *erlösende Ausmass von Gottes Gnade*, die Befreiung und die Wahrheit der Bibel verstehen. Aber wir werden nicht versuchen Menschen an Selbstmord zu hindern, in dem wir etwas behaupten, was so nicht in der Bibel steht, nämlich, das man sein Heil verlieren wird, wenn man Selbstmord begeht.

Unser Heil ist nur in Jesus gesichert

Die Gewissheit unseres Heils in Jesus ist ein wichtiger Punkt, der jetzt erwähnt werden muss, weil ein Selbstmord so tiefe Emotionen auslöst. Es gibt solche, die anders argumentieren, die in ihrer Trauer eine Hoffnung suchen, damit sie den Schmerz auslöschen können, und sagen: „Nun ja, ich spüre, dass Gott den Verstorbenen aufgenommen hat und hoffe, dass Gott gnädig ist; das ist er doch, Pastor Jack?“

Ich erlebte schon schwierige Situationen, in denen ich Menschen gegenüber stand, die eine geliebte Person durch Selbstmord verloren haben und es keinen Grund gab, anzunehmen, dass sie Jesus je als Erlöser angenommen hat. Nie habe ich jedoch den trauernden Menschen gesagt: „Nein, sie sind nicht bei Gott.“ Ich werde diese Worte nie sagen, weil ich nicht der endgültige Richter bin. Nichts desto trotz werde ich ihnen, wenn sie dafür offen sind, das Wort Gottes weitergeben.

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ (Johannes 3,36)

„Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“ (Apostelgeschichte 4,12)

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16)

„Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“ (Johannes 3,17)

„Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“ (Johannes 3,18)

„Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“ (Johannes 3,19)

„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ (Markus 16,16)

Die Absicht dieser Worte über den Weg des Heils ist folgende: *Das Heil ist allein in Jesus Christus*. Ich sage es, damit niemand missversteht was ich bisher gesagt habe: Selbstmord führt nicht unbedingt dazu, dass man sein Heil verliert. Ich wiederhole es, um die Vorstellung zu korrigieren, dass wir mitten im Schmerz über den Verlust von einer unerretteten Person, mit uns selbst argumentieren und Gott nach der Tat anflehen können. „Gibt es...irgendwie... kannst du für sie einen Platz bei dir finden?“ Wir würden damit Gotte herausfordern seine Vorkehrungen und Offenbarungen zu ändern und unserem momentanen Schmerz anzupassen.

Unsere Berufung dieser Not zu begegnen

Ich glaube nicht, dass es meine Berufung (noch die eines anderen) ist, die Tatsache, dass es ohne Jesus kein Heil gibt, den Menschen lieblos entgegenzuschleudern, die um einen Verstorbenen trauern, egal aus welchem Grund er gestorben ist. Es ist nicht meine Berufung in diesem Moment der Trauer auf eine doktrinäre Wahrheit zu pochen und zu sagen: „Es tut mir leid, dass der Verstorbene Jesus nie als persönlichen Herr und Heiland angenommen hat. Er ist in der Hölle und auf ewig verloren.“ Das ist nicht unsere Aufgabe.

Es ist aber genauso wenig meine Berufung in diesen Situationen, die Ansicht zu vertreten, dass es in dieser Frage eine gewisse Flexibilität gibt und dass Menschen doch noch irgendwie in den Himmel hineinschlüpfen können. Gott zwingt Menschen nicht im letzten Moment noch in den Himmel, weil er jetzt eine andere Meinung

vertritt als zu ihren Lebzeiten, in denen sie Gott gegenüber eine ablehnende oder gleichgültige Haltung entgegen brachten.

Ich möchte noch etwas zu unserem Umgang mit Menschen sagen, die um jemanden trauern, der, soweit wir es wissen, verloren ist. *Wir sollten den Mund halten.* Hauptsächlich deswegen, weil *wir nicht wissen*, was sich möglicherweise in den letzten Minuten eines Lebens zwischen Gott und einem Menschen abgespielt hat. Ich versuche hiermit nicht einen Weg zu finden, auf dem wir Menschen doch noch in den Himmel einschleusen können, aber ich möchte darauf hinweisen, dass wir, die wir nicht wissen, was in den letzten Jahren und Monaten eines Lebens geschehen ist und was diese Person an diesen Tiefpunkt gebracht hat, auch *nicht wissen* auf welche Art und Weise der lebendige und liebende Gott sich einem Menschen in den Minuten nach der Überdosis *offenbaren* und wie er mit ihm umgehen mag.

Wir wissen nicht, was in einer Person in den ewig scheinenden Momenten zwischen der Brücke und dem Aufschlagen auf dem Wasser vorgeht. Wir können nicht wissen, was in diesen Momenten geschieht. *Wir wissen über so wenig Bescheid, dass es weise wäre nichts zu sagen* und sich auf einen liebevollen und tröstenden Umgang zu beschränken. Trotzdem sollten wir es *vermeiden* einen eigenen Heilsweg mit rechtmässigen Schlupflöchern zu pflastern, auch wenn unsere Emotionen diesen wollen. So sicher, wie wir Legalismus vermeiden müssen, müssen wir den Geist des Liberalismus vermeiden, der sagt: „Alles ist erlaubt, wenn man sich danach besser fühlt.“

Das Heil, ein unwiderruflicher Bund, aber keine irreversible Vereinbarung

Wir müssen eine feine Balance zwischen zwei Dingen behalten während wir uns noch mit der Frage befassen, *ob ein Mensch, der Selbstmord begeht, verloren geht.* Ich möchte darüber sprechen, wie Menschen ihr Heil verlieren. Sie verlieren es auf jeden Fall nicht, in dem sie Selbstmord begehen.

Das Heil ist keine irreversible Vereinbarung, auch wenn es von Gottes Seite her ein *unwiderruflicher Bund* ist. Das Heil, welches Gott uns anbietet, ist ein Bund und von seiner Seite her verbindlich. Es gibt dazu zwei Bibelstellen: Jesus sagt in Johannes 6,37: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*“ Lesen wir nun die ganze Bibelstelle:

„*Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich's auferwecke am Jüngsten Tage. Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.*“ (Johannes 6,37-40)

Wenn ihr es bezeugen könnt, sagt jetzt laut: „Ich habe Jesus angenommen und er wird sein Versprechen halten. Sagt es ruhig laut. Als nächstes kommen wir zu Johannes 10,27-29. Lesen wir diese Verse gemeinsam.

„ Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen.“

Das Heil ist ein unwiderruflicher Bund von Gottes Seite. Aber über dem steht der allumfassende und *zeitlose Bund des freien Willens*. Das bedeutet, dass Gott mit allen Menschen, die seinen Sohn Jesus Christus angenommen haben, einen unwiderruflichen Bund geschlossen hat. Er hat gesagt: „Nichts und niemand kann dich aus meiner Hand reißen.“ Jesus selbst sagte: „Ich werde niemanden verstossen, der zu mir kommt.“ Die Grundlage dieses Versprechens liegt nicht im Verdienst, in den Werken oder den Leistungen der Menschen. Er sagt nicht, dass sie es sich mit ihm verirken, wenn sie Selbstmord begehen. Er ändert seinen Plan nicht, wegen dem was wir tun oder nicht tun. *Das ist seine Seite*.

All das verändert die Tatsache nicht, dass Gott mit der gesamten Menschheit einen zeitlosen Bund geschlossen hat. Es geht um unseren *freien Willen Entscheidungen zu treffen, den Gott nie aufhebt*. Unsere Bekehrung macht uns nicht zu Robotern.

Wie kann also ein Mensch sein Heil verlieren?

Ich möchte mit euch eine anspruchsvolle Bibelstelle im zehnten Kapitel des Hebräerbriefes lesen, die darüber spricht, wie ein Mensch sein Heil verlieren kann. Es ist mir ein Anliegen, dass jeder Folgendes versteht: *Obwohl es ein Irrtum ist* davon auszugehen, dass ein Mensch der Selbstmord begeht sein Heil verliert, *bedeutet es nicht*, dass es einem Menschen unmöglich ist, nachdem er errettet wurde, sein Heil zu verlieren. Es ist aber eine schwierige und anspruchsvolle Sache, sein Heil wieder zu verlieren. Wenn man es unbedingt will, kann man es schaffen. Es gibt Menschen, die es getan haben.

Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir hinfert kein andres Opfer mehr für die Sünden, sondern nichts als ein schreckliches Warten auf das Gericht und das gierige Feuer, das die Widersacher verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz des Mose bricht, muss er sterben ohne Erbarmen auf zwei oder drei Zeugen hin. Eine wie viel härtere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes für unrein hält, durch das er doch geheiligt wurde, und den Geist der Gnade schmählt? (Hebräer 10,26-29)

Der Autor des Hebräerbriefes schreibt abschliessend im Vers 39 an die Hebräer: *„Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen und verdammt werden, sondern von denen, die glauben und die Seele erretten.“* Er redet über sich selbst und über die Menschen, denen er schreibt und sagt: *„Wir sind aber nicht solche Leute.“*

Es wäre überflüssig dieses Thema anzusprechen, wenn es nicht solche Leute gäbe. Wenn es einem Menschen nicht möglich wäre *seinem geistlichen Zustand und seiner Haltung Gott gegenüber, gleichgültig zu werden*, würde die Bibel dieses Problem nicht ansprechen. Diese Menschen begeben sich auf ein Gebiet von dem die Bibel sagt, dass ein Mensch durch seinen eigenen Willen, den *Bund des Heils*, den Gott unwiderruflich mit ihm geschlossen hat, *annullieren* kann.

Das Partizip, das hier gebraucht wird, „*wenn wir mutwillig sündigen*,“ steht im Präsens und bedeutet genau das, was wir schon gesagt haben. Es bezieht sich auf eine Person, die *andauerned eine Haltung der Gleichgültigkeit gegenüber der Sünde annimmt*. Diese Menschen haben keinen Geist der Busse über ihren Handlungen.

Ich rede nicht über die Tatsache, dass wir uns alle ständig versündigen. Ich rede von Menschen, die sich bewusst einem Leben in Sünde *hingeben*, Menschen die *mutwillig sündigen*. Die Bibel redet davon, dass sie „ein schreckliches Warten auf das Gericht“ und „das gierige Feuer, das die Widersacher verzehren wird“ erwartet. Das ist dasselbe, wie Satan und sein Heer. In der Bibel steht, dass jeder, der das Gesetz Moses ablehnte, auf das Zeugnis von zwei oder drei Zeugen, ohne Erbarmen sterben musste. Wie viel schlimmer wird die Strafe für diejenigen sein, die

1. Den Sohn Gottes mit Füßen treten;
2. Das Blut des Bundes, durch welches sie geheiligt wurden, gering achten; und
3. Den Geist der Gnade schmähen.

Auf diese drei Weisen kann eine Person den Bund der Erlösung auflösen

Damit sagen wir, dass eine Person, die in *Apostasie* verharrt (dieses Wort hat damit zu tun, dass sich eine Person wegen ihrer mutwilligen Hingabe zu den Dingen, die sich ausserhalb des Willens und der Absichten Gottes befinden, aus den Bund austritt), sich der Sünde hingibt. In unserer Gemeinde gab es bisher erst ein paar solcher Fälle, aber es wurmt mich, dass es auch nur einen Menschen geben könnte, der seine Errettung nicht von seiner persönlichen Hingabe zu Jesus abhängig macht, sondern von seinem christlichen Umfeld und von all den christlichen Äusserlichkeiten, die zu einem christlichen Lebensstil gehören. Die Fähigkeit eines Menschen Doktrin zu zitieren (die Bibel sagt, dass niemand das Wort Gottes besser zitieren kann als Satan), geistlich zu klingen oder religiös zu reden, bedeutet gar nichts. Die Frage ist einzig und allein, *ob ein Mensch sein Leben Jesus Christus anvertraut hat*.

Wir hören von Menschen, die in einem Zustand offensichtlicher und andauernder Sünde leben. Meistens hat es mit sexueller Unmoral oder mit anderen Formen moralischer Ausschweifung zu tun. Ich habe mit Menschen zu tun gehabt, die ihre Frauen geschlagen, ihre Familie schlimm behandelt und ihr Geschäft schlecht geführt haben und dadurch alles andere als ein Beispiel eines Jüngers Jesu waren. Irgendwie erkennen sie nicht, dass sich ihr Gewissen abstumpft und nutzlos wird. Sie begeben sich auf einen Weg, vor dem die Bibel uns warnt. Es ist der Weg der Menschen, die auch nach Erkenntnis der Wahrheit weiterhin mutwillig sündigen. Wir möchten die drei Dinge betrachten, die zur Auflösung des Heilsbundes führen:

1. Jesus mit Füßen treten

Erstens, treten sie Jesus mit Füßen. Was bedeutet das? Hier wird ein interessantes Wort gebraucht. Jesus gebrauchte dasselbe Wort, als er darüber sprach, dass man vorsichtig sein sollte, was man vor Menschen sagt. Er sagte: „Eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen“ (Matthäus 7,6). Er redete über die kostbaren Wahrheiten

und Weisheiten Gottes und darüber, dass man sie nicht gebrauchen sollte, um den Sohn Gottes zu *erniedrigen*. Eine Person, die Jesus mit Füßen tritt, kommt zu dem Punkt, wo es ihr egal ist, was Jesus zu einer Sache sagt und sich dann rücksichtslos über Jesus hinwegsetzt.

2. Das Blut des Bundes gering achten

Zweitens, achten sie das Blut des Bundes gering. Mit anderen Worten, sie *entwerten* den Kern der menschlichen Fähigkeit, Gottes Vergebung zu erleben. Denn es ist das Blut, welches den Preis der Erlösung bezahlt hat. Diese Menschen kommen zu einem Punkt, an welchem sie das Blut Christi *gering achten*. Es hat für sie keinen wahren Wert.

Die ersten Anzeichen davon sind erkennbar, wenn eine Person sich nicht länger darum kümmert durch das Blut Jesu gereinigt und befreit zu werden. Für sie ist das Blut Jesu nur eine „praktische Spülung,“ die auf irgendeinem Register im Himmel angewandt werden kann, damit sie anschliessend sagen können: „Ich komme in den Himmel, weil ich durch den Glauben gerecht gemacht bin.“ Sie erlauben dem Blut Jesu nicht sie *mit Leben und fortwährender Kraft* des Sohnes Gottes zu beschenken, während sie regelmässig am Tisch des Herrn speisen. Sie achten es gering und werden erfasst von einer *gefährlichen Gleichgültigkeit* gegenüber allem, was erlöst, befreit und reinigt.

3. Den Heiligen Geist schmähen

Drittens, schmähen sie den Heiligen Geist. Wie kann man den Heiligen Geist schmähen? Jesus sprach über die Sünde wider den Heiligen Geist (siehe Matthäus 12,31; Markus 3,28). Obwohl die Bibelstelle in Hebräer 10 nicht die Sünde wider den Heiligen Geist behandelt, sprechen die Auswirkungen des Ganzen davon. Die Schritte, die eine Person unternimmt, um aus dem Bund mit Gott zu treten, führen zu demselben Punkt ausserhalb des Bundes und zu ewigem Verlust des Heils.

Die *Sünde wider den Heiligen Geist* im Dienst Jesu hatte damit zu tun, dass *Menschen von Jesus behaupteten, die Werke Satans zu tun*. Der Heilige Geist hatte durch den Dienst Jesu Dämonen ausgetrieben. Um sich zu rechtfertigen, sagten die Menschen: „Was Jesus tut, ist eigentlich eine Täuschung. Eigentlich ist Satan am Werk.“ In Wahrheit war der Heilige Geist dabei, durch seine Macht, das Reich Gottes durch Jesus zu bauen.

„Denn ihr sagt, ich treibe die bösen Geister aus durch Beelzebul. Wenn aber ich die bösen Geister durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.“ (Lukas 11,18-20)

Die Pharisäer fühlten sich durch die offenbarte Realität der Vollmacht Jesu bedroht. Sie versuchten zu sagen, dass die Vollmacht Jesu von Satan kam. Der Kern von Jesu Antwort war: „Ihr könnt gegen den Vater reden. Ihr könnt gegen mich reden und es wird euch vergeben werden. Aber wenn ihr gegen den Heiligen Geist lästert, in

dem ihr seine Werke Satan zuschreibt, befindet ihr euch in einem Bereich, in dem es weder in dieser noch in der kommenden Welt Vergebung gibt.“

Das ist erschreckend und ernüchternd zugleich. Im Kern dieser Sache liegt eine Lästerung des Heiligen Geistes. Es geht hier nicht um eine Kleinigkeit, sondern um *Herrschaft*. Es geht darum, ob man die Herrschaft des Reiches Gottes erlaubt. Es geht um eure Antwort auf das Drängen des Heiligen Geistes, Jesus über alle Bereiche eures Lebens als Herrn anzuerkennen. Es geht darum, dass der Heilige Geist sagt: „Jesus muss in diesem Bereich des Lebens Herr sein. Ich werde die Werke der Finsternis in deinem Leben verdrängen,“ aber wir *verharren in Gleichgültigkeit* – ein Verharren, welches dazu führt, dass wir (nicht unbedingt mit Worten) sagen: „Geist Gottes, lass mich in Ruhe!“ Auf diese Weise zieht sich eine Person aus dem Bereich der Gnade zurück, in welchem sie in Genuss der Erlösung gekommen war.

Wie man das Heil verliert und wie nicht

Ich gehe auf dieses Thema ein, erstens, weil der Gedanke, dass Selbstmord automatisch zu ewiger Verdammnis führt, *keinen* Christen quälen oder erschrecken sollte. Zweitens, weil diese Vorstellung in der Gemeinde sehr verbreitet ist und, drittens, weil es Menschen gibt, die überzeugt sind, dass es angesprochen werden muss. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es Menschen gibt, die *freiwillig* glauben wollen, dass Selbstmord automatisch zu ewiger Verdammnis führt. Aber ich kann mir Menschen vorstellen, die sich *verpflichtet fühlen* dies zu glauben, weil sie sich fragen: „Wie kann ein Mensch vor Gott stehen und sagen: ‚Meine letzte Handlung war Mord, ich habe eines deiner Gebote gebrochen‘ und immer noch auf ewiges Leben hoffen?“

Ich möchte klarstellen, dass ein Mensch sein Heil durch Selbstmord nicht verliert. Aber wenn wir uns schon mit diesem Thema befassen, müssen wir es gründlich tun und darüber reden, dass ein Mensch sein Heil verlieren *kann*. Wir dürfen uns vor dieser Wahrheit nicht verschliessen, obwohl es eine schwierige Sache ist, sein Heil zu verlieren.

Man verliert sein Heil nicht aus Versehen. Man verliert sein Heil nicht, wegen eines Wutausbruches. Es fällt mir schwer dies einzuräumen, weil ich über die verderbliche Sünde der Unmoral sehr direkt geredet habe. So muss ich einen Schritt weitergehen und die Wahrheit des Wortes Gottes verkündigen: Die Handlung des Selbstmordes führt genauso wenig zum ewigen Verderben einer erlösten Menschenseele, die den Bund mit Gott nicht widerrufen hat, wie eine unmoralische Handlung.

Das Problem beginnt dort, wo Menschen *Gottes Gnade voraussetzen und ausnutzen* und dabei in ihrem *Herzen* und *Gewissen* Gott gegenüber völlig *erkalten* und *empfindungslos* werden. Davon spricht Hebräer 10 mit dem Begriff „mutwillig sündigen.“ Es sind Menschen gemeint, die sich einen Lebensstil aneignen, der sie immer weiter weg von *wahrer Jüngerschaft* bringt. Sie leben in der Illusion, dass sie Jünger sind, obwohl sie in Tat und Wahrheit den Bund durch ihre Übertretungen Stück für Stück *aflösen*.

Der Sinn dieses Lebens

„Also sagen Sie, Pastor Jack, dass ein Mensch durch seinen Selbstmord, im Lichte der Bibel, anscheinend nicht von seinem Bund mit Gott zurücktritt, welches der Bund des Heils ist und dass es keinen Unterschied macht? Dass man scheinbar straffrei Selbstmord begehen kann?“

Dazu möchte ich sagen, dass die Dinge des Lebens grösser sind als wir annehmen. Dies geht auch aus dem Bibeltext, den wir am Anfang gelesen haben hervor. Unsere Errettung, unabhängig davon wie ewig sie ist, stellt die Tatsache, dass *Gott uns für seine Absichten errettet hat*, nicht in den Schatten. Ich möchte über den Sinn dieses Lebens sprechen. Ich habe schon erwähnt, dass Jesus uns berufen hat, ihm nachzufolgen. Er gab sein Leben hin und hat nicht nach seinem eigenen Willen gelebt.

Wer unser ewiges Heil nur von diesem Leben abhängig macht, hat eine oberflächliche Sicht der Dinge. Zugegeben, es gibt die *eine* Frage der niemand ausweichen kann und welche letztendlich entscheidend ist. Die Entscheidung, ob man die Ewigkeit in der Gegenwart Gottes oder getrennt von Gott verbringen wird, *wird in diesem Leben getroffen*.

Jesus kam nicht *nur* damit die Menschen in den Himmel kommen. Ich möchte mit dieser Aussage die Gerechtigkeit, die uns durch Jesus zukommt, in keiner Weise schmälern. Aber er kam, um *Licht* ins *Leben* zu bringen. Er kam, um *Menschen* mit den Absichten Gottes *zu erfüllen*, damit das Leben des Reiches Gottes eine sinnlose Welt durchdringt und anfängt das Leben und Verhalten der Menschen zu regieren. Er kam, um durch die Kraft des Reiches Gottes die Dunkelheit mehr und mehr zurückzudrängen. Er kam, damit sein Volk, als *Salz* der Erde, erlebt, wie die Dekadenz der Welt durch die reinigende, erhaltende und durchdringende Kraft dieses Salzes aufgehalten werden kann. Er kam, damit Christen, als *Licht* der Welt, *das Leben Gottes* an einen toten Planeten *weitergeben*.

Viele Christen haben ein eingeschränktes Verständnis ihres Heils. Sie meinen: „Jesus ist nur für mich und dient der Erfüllung meiner Wünsche.“ Er möchte uns Erfüllung schenken. Er möchte Wachstum und Heilung unserer Emotionen. Aber das ist nicht das Ende seiner Absicht für uns. Er möchte, dass wir ihm *nachfolgen* und diese Nachfolge wird uns unausweichlich *an einen Punkt bringen*, wo wir anfangen unser Leben zu verschenken und nicht unser Leben für uns selbst zu leben.

Selbstmord ist eine Handlung der Selbsterhaltung

Es tut mir weh, dies zu sagen, falls ich dadurch die Erinnerung einer trauernden Person an einen Verstorbenen verletze, aber egal wie wir es betrachten, ist Selbstmord die endgültige Demonstration der Selbsterhaltung. Ich möchte keinem Menschen, der von einem Selbstmord betroffen ist, lieblose und fromme Worte an den Kopf werfen. Aber ich gebe zu bedenken, dass der Grund für den tiefen Kummer in dieser *beispiellosen Handlung der Selbstsucht* liegt.

Man möchte den Verstorbenen nicht als selbstsüchtig in Erinnerung behalten. Der Verstorbene war liebenswert, liebevoll, aber auch verletzt und enttäuscht. Andererseits gibt es viele Menschen, die trotz Verletzung und Enttäuschung, ihren Angehörigen

und Freunden nicht noch den Schmerz zufügen, den ein Selbstmord auslöst. Und es gibt auch viele Menschen, die trotz ihrem Schmerz und ihrer Qual den Weg Jesu in einer disziplinierten Reinheit verfolgen und nicht nur überleben, sondern auch Befreiung und Licht finden. Wir wollen uns nicht der Selbstsucht einer Welt hingeben, die uns anfleht, *unseren Gefühlen* anstatt der Offenbarung Gottes zu folgen. Wenn wir Gottes Wort aufnehmen, wird es unser Leben durchdringen und uns frei machen.

Menschen, die von Selbstmord betroffen waren, haben mir schon gesagt: „Ich frage mich, ob mir dasselbe passieren könnte.“ Nun ja, dasselbe könnte jedem von uns passieren, wenn wir es erlauben. Unter uns ist kein Gerechter, der sich selbst retten kann, genauso wenig wie ein Gerechter, der von sich behaupten kann, dass ihm so etwas nie passieren würde. Wir setzen uns mit dieser Wahrheit auseinander, um uns die unverblümete Sünde des Selbstmordes vor Augen zu führen und sowohl die *tröstende*, wie auch die *fordernde* Wahrheit, welche in der *Jüngerschaft* liegt, zu beleuchten. Denn der grösste Trost liegt darin, den Weg Jesu zu gehen und zu erleben, wie er Erlösung wirkt.

Was kommt nach dem Selbstmord (oder nach dem Tod)?

Jetzt müssen wir uns mit einem sehr schwierigen Punkt auseinandersetzen. Ich möchte *die falsche Vorstellung widerlegen*, dass die Person, die Selbstmord begeht, in einem Moment die Not ihres momentanen Lebens gegen die freudige Gegenwart des Herrn Jesus eintauscht.

Ihr fragt vielleicht: „Nun, sind sie nicht beim Herrn?“ Doch, das sind sie. Die Bibel sagt sehr deutlich, dass wir beim Herrn sind, wenn wir den Leib verlassen (2. Korinther 5,8). Es gibt keine Übergangswelt, wo die Seele ziellos umher schwebt und auf den Moment der Rechenschaft wartet. Es gibt keinen Zustand des „Seelenschlafes.“

Paulus schreibt in Philipper 1 (mit anderen Worten ausgedrückt): „Wenn ich meiner Hinrichtung bevorstehe, soll ich sagen: ‚Gott, errette mich vor dem Schwert der Römer, welches mein Leben beenden wird?‘ Oder soll ich sagen: ‚Herr, errette mich um des Dienstes Willen?‘ Oder soll ich sagen: ‚Es waren viele harte Jahre im Dienst, ich möchte gerne heimkehren.‘“ Er sagt: „Manchmal frage ich mich, was ich lieber hätte,“ aber der Apostel schliesst mit den Worten: „Ich habe die Entscheidung schon getroffen.“

Paulus hätte sich nicht mit dieser Entscheidung schwer getan, wenn es so etwas wie einen Seelenschlaf, eine Übergangswelt oder einen Zwischenzustand gäbe. Er wusste, dass er beim Herrn sein würde. Er sagt (mit anderen Worten): „Ich frage mich, ob es besser wäre mit Christus zu sterben. Ich habe lang und schwer für den Herrn gearbeitet und ich würde gerne heimgehen. Ich habe viele Schwierigkeiten, Schläge, Schiffbrüche und dergleichen erlebt, habe Gott treu gedient, jetzt möchte ich meinen Lohn entgegennehmen.“

Und das hätte er wohl auch, aber Paulus trifft diese Entscheidung:

Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Wenn ich aber weiterleben soll im Fleisch, so dient mir das dazu, mehr Frucht zu schaffen; und so

weiß ich nicht, was ich wählen soll. Denn es setzt mir beides hart zu: Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen. Und in solcher Zuversicht weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen sein werde, euch zur Förderung und zur Freude im Glauben, damit euer Rühmen in Christus Jesus größer werde durch mich, wenn ich wieder zu euch komme. (Philipper 1,21-26)

Paulus sagt im Wesentlichen, „Ich habe mich entschieden so lange wie möglich hier zu bleiben, weil es besser ist, Menschen zu dienen, als zu Jesus zu gehen und meiner eigenen Bequemlichkeit entgegen zu kommen.“

Wir glauben nicht an das Fegefeuer, weil die Bibel es nicht lehrt. Was glauben wir also? Aus irgendeinem Grund kursiert im Leib Jesu die Idee, dass ein Mensch, der Selbstmord begeht, das Chaos und die Schwierigkeiten seines Lebens plötzlich verlassen und sie damit gleichzeitig zurückgelassen hat. Während sie sich eine Kugel durch den Kopf jagen stellen sie sich vor, im nächsten Augenblick mit dem Herrn zu sein und alles ist gut. Sie singen im himmlischen Chor und sind bei Jesus. Ich meine das jetzt nicht sarkastisch. Obwohl es keinen Zwischenzustand und Fegefeuer gibt, gibt es sehr wohl *eine Rechenschaftspflicht vor dem Thron Jesu*, der starb um ihnen Leben zu geben. Ich möchte den Gedanken unterbreiten, dass der Moment, wo wir vor Jesus stehen und dafür Rechenschaft ablegen, was wir mit unserem Leben gemacht haben, kein kleiner Moment der himmlischen Ekstase sein wird, an dem wir mit dem himmlischen Chor einstimmen.

Die Bibel drückt es folgendermassen aus:

Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch. (1. Korinther 3,11-15)

Alles, was wir als ein erlöstes Kind Gottes getan haben und gewesen sind, wird in der Gegenwart des Herrn erscheinen und durch das Feuer geprüft werden. Gemäss dem Wort Gottes ist es möglich, dass alles was ein Mensch mit seinem Leben als Christ getan hat, verbrennen wird und *doch werden sie selbst gerettet werden*.

Ich frage euch, wie schnell ihr wohl im himmlischen Chor einstimmen werdet, wenn Jesus folgende Worte an euch richtet: „Ich liebe dich und ich empfangen dich aus dem Schmerz deines Versagens. Dir ist vergeben und du darfst in die Gegenwart des Vaters eintreten. *Aber alles, das du für mich sein solltest, ist verloren*. Und ich bitte dich um Rechenschaft, mein Kind, wie konntest du, nachdem du meine Liebe und Vergebung erfahren hattest, alles in einem Moment wegwerfen?“

Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Mensch nach diesen Worten aufspringt und im nächsten Moment ein Halleluja anstimmt. Über die Aussage der Bibel in Offenbarung 21, dass Gott alle Tränen abwischen wird, haben Kommentatoren die Frage gestellt, ob wir nicht, in diesen Momenten des Bewusstwerdens, dass wir das Wunder des

Heils vernachlässigt haben, eine Zeit der Abscheu uns selbst gegenüber erleben werden – eine Zeit in der wir von der Liebe, die uns empfangt, obwohl wir alles vertan hatten, so überwältigt werden. Die Liebe, die selbst in diesem Moment uns nicht verdammt, sondern uns in völliger Annahme umschliesst – und unsere Seele die sagt. „Ich habe alles vergeudet. Es tut mir leid.“

Es wird niemand davon ausgehen, dass ein Mensch, der das Geschenk des Lebens absichtlich zerstört hat, im nächsten Moment jubelnd in die Gegenwart des lebendigen Gottes eingehen wird. Ich bitte euch, geliebte Geschwister, trennt euch von der Torheit der weltlichen Gesinnung, die uns im Namen der Theologie solche Unkenntnis aufbindet, nämlich, *die falsche Auffassung, dass das Heil uns jeglicher Verantwortung entbindet.*

Eine Liebe, die uns mit solcher Tiefe umfängt, dass wir nicht anfangen können sie zu verstehen, hat uns zum ewigen Heil berufen. Trotz dem Moment der Reue wird der verlorene Sohn an dem Fest teilnehmen. Der verlorene Sohn wird mit Gerechtigkeit gekleidet werden. Der Ring der Erlösung wird ihm in der Gegenwart Gottes angelegt werden und dann wird die Zeit kommen, wo er in den himmlischen Gesang einstimmen wird. *Aber ich denke nicht, dass es unmittelbar nach dem Moment des Übergangs geschehen wird, da dieser von einer relativen Gleichgültigkeit und völliger Selbstsucht geprägt ist und man sich in einem Schmerzensmoment gegen die Verantwortung stellt, die einem von Gott gegeben wurde. Wir werden zur Rechenschaft gezogen werden.*

Die Verwalterschaft des Lebens

Es schmerzt mich, mich mit dieser Wahrheit auseinanderzusetzen. Ich denke an Situationen, in denen Menschen in einem Moment der Trunkenheit oder als Drogen ihre Sinne benebelt haben, ihr Leben beendet haben, so dass sie nicht einmal realisierten, was geschehen war. Was ist mit diesen Menschen?

Ich möchte eine Frage stellen, die noch durchdringender ist: Was ist mit den Menschen, deren *Egoismus einen langsamen Selbstmord herbeiführt*? Was ist mit Christen, die sich dem Alkohol hingeben oder sich einen ungesunden Lebensstil angeeignet haben, sei es auf der physischen, mentalen oder emotionalen Ebene? Sie werfen ihr Leben nicht in einem unbedachten Moment weg, doch sind sie dabei ihr Leben Stück für Stück zu verlieren. Was ist mit denen, die so lange Nikotin inhalieren, dass der Krebs ihr Leben Jahrzehnte vor ihrer von Gott bestimmter Zeit beendet?

Ich frage euch, geliebte Geschwister, wie wird es in der Gegenwart unseres Herrn ablaufen, wenn er die Frage stellt: [*Setzt an dieser Stelle euren Namen ein*], was hast du mit dem Leben gemacht, dass ich dir geschenkt habe?“ Was ist mit dem jungen Menschen, der seinen Wagen zu Schrott fährt und dabei stirbt? Sie sind nicht Opfer der Fahrlässigkeit eines anderen, sondern ihrer *eigenen* Fahrlässigkeit geworden und verlieren vierzig Jahre eines an Christus hingebenen Lebens. Was ist mit *dieser Art von Selbstmord*?

Was ist mit dem „Selbstmord“ des übermässigen Essens bis zu dem Punkt, wo das Herz nicht mehr mitmacht und wir dadurch viele Jahre des treuen Dienstes verlieren?

Was ist mit der Überarbeitung, weil wir von einer selbst auferlegten Ethik getrieben werden Erfolge zu erreichen, *die Gott uns hätte geben können, wenn wir ihn nur gelassen hätten?* Wir aber zerstören uns selbst, getrieben von der Angst. Was ist mit dem „Selbstmord,“ der durch Unmoral geschieht? Ein unbedachter Moment, die Zeugung eines Kindes und dann eine Abtreibung. Oder die emotionale Betäubung eines Mannes, der ein Kind gezeugt hat und dann die Verantwortung dafür nicht tragen will.

Welchem „Selbstmord“ hat sich eure Seele schuldig gemacht? Es ist die Sünde, die an euch nagt und in eurem Innern schreit, dass ihr gegen das Leben verstossen habt.

Rechenschaftspflicht mit unserem ganzen Leben

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? (1. Korinther 3,16)

Das Ganze hat damit zu tun, was die Bibel den Tempel Gottes verunreinigen nennt, nämlich, wenn nur *eine* Sache im Tempel nicht so war, wie sie hätte sein sollen, war er verunreinigt. Dasselbe Wort, welches in der Bibel gebraucht wird, um einen Verstoss gegen den Ehevertrag zu beschreiben, beschreibt auch einen Verschwender – wir sollen die Ressourcen, die uns gegeben wurden nicht *verschwenden*. Dieses Bild, das davon spricht, den Tempel Gottes, welcher unseren Körper darstellt, nicht zu verschwenden, hat mich stark berührt. Jesus, unser Bräutigam sagt: „Ich will deinen Körper“ – nicht im fleischlichen oder unanständigen Sinn, der uns aus unserer Gesellschaft bekannt ist. Jesus möchte uns mit seinem Heiligen Geist und Leben erfüllen, damit aus unserem Körper, als Tempel seines Geistes, ein *Dienst* fließt – ein Dienst des Lebens, der Gesundheit, der Kraft und des Zeugnisdienstes. Er möchte in uns wohnen, damit wir nicht gegen den Ehevertrag verstossen, den er mit seiner Braut, der Gemeinde geschlossen hat. Er möchte nicht, dass wir Verschwender des Lebens werden, welches er uns gegeben hat.

Gottes Wort ruft uns auf, Menschen zu sein, die mit ihrem ganzen Leben in allen Details *Rechenschaft* ablegen. Euer Körper ist sein Tempel. Gebraucht ihn nicht nur für euch selbst. Verstoßt nicht gegen die erlösenden Absichten. Wir müssen uns alle vom Heiligen Geist richten lassen – nicht zur *Verdammnis*, sondern zur *Unterscheidung* und *Reinigung*, um vor dem Herrn über unser Leben Rechenschaft ablegen zu können.

In 1. Korinther 5,1-5 reagiert Paulus auf den Bericht über Unzucht in der Gemeinde und schreibt im Wesentlichen: „Die Person, die in der Gemeinde ein Verhalten der Unzucht an den Tag legt, den Leib Christi, seinen eigenen Leib und den Leib dessen mit dem sie Unzucht treiben, missachtet, übergibt diesen Satan, um das Fleisch zu zerstören, damit sein Geist gerettet wird.“ Diese Stelle ist erschreckend. Im Grunde steht hier, dass man beten soll, dass etwas geschieht, dass diese Person ihr physisches Leben verliert, damit wenigstens ihr Geist gerettet wird. Später, im 2. Korinther erfahren wir, dass diese Person Busse getan hat. Was aber geschieht, wenn jemand, dessen Leben durch Sünde verkürzt wurde, vor dem Herrn steht? Es

geht nicht um eine ewige Seele, die in der Schwebeliege hängt, sondern darum, dass eine Person für ihr Leben vor Gott rechenschaftspflichtig ist.

Was sollen wir tun?

Was sollen wir tun, wenn Selbstmord aufgrund des Wortes Gottes keine akzeptable Antwort auf die Probleme unseres Lebens ist? Ich schlage fünf Schritte vor:

1. Alles was geschehen ist, in Gottes Hände übergeben

Übergebe Gott alles, was schon geschehen ist. Setz den schuldbeladenen Fragen ein Ende, die euch quälen: „Hätte ich nicht einen Unterschied machen können?“ „Hätte er sein Leben vielleicht nicht genommen, wenn ich da gewesen wäre?“ „Hätte sie sich nicht umgebracht, wenn ich etwas feinfühleriger gewesen wäre, wenn ich angerufen hätte, wenn ich...“ Liebe Freunde, wir können es nicht ändern. Wir müssen alles in die barmherzigen Hände Gottes übergeben.

Die Wut und seelische Verletzung, die in den Hinterbliebenen durch einen Selbstmord ausgelöst wurde, muss losgelassen werden. Es gibt Menschen, die sich schämen, weil sie einen oder mehrere Selbstmordversuche hinter sich haben und der Feind gebraucht diese Tatsache gegen sie. Vor einiger Zeit, während eines auswärtigen Predigtendienstes, gab der Herr mir ein Wort der Erkenntnis über eine anwesende Frau. „In dieser Versammlung ist eine Frau,“ sagte ich, „die immer langärmelige Blusen trägt, um die Narben der Schnitte zu verdecken, mit denen sie einmal versuchte sich ihr Leben zu nehmen. Jesus sagt dir jetzt, dass er dich heute von der Scham dieses Versuchs befreit.“ Es war ein gewaltiger Moment.

Nach dem Gottesdienst kam eine Frau zu mir und knöpfte die Ärmel ihrer Bluse auf. Die Tränen liefen ihr runter, als sie die Ärmel hochschob, um mir die Narbe zu zeigen. Diese Befreiung löste ein wunderbares Strahlen in ihr aus. Sie war nicht stolz auf ihre Tat, aber sie war nicht länger durch die Scham gebunden. *Die Schuld, die Scham und die Wut muss abgelegt werden.* Sie sind nichts als Anklagen des Teufels. Lass alles, was geschehen ist, vor Gott los.

2. Erkenne, dass die Versuchung Selbstmord zu begehen, nicht Sünde ist

Wir müssen erkennen, dass die Versuchung Selbstmord zu begehen, nicht Sünde ist. Jesus wurde versucht Selbstmord zu begehen. Satan nahm ihn auf die Spitze des Tempels und sagte: „Los, spring runter. So kannst du beweisen, wer du bist“ (siehe Lukas 4,9). Jesus wurde versucht Selbstmord zu begehen. Er wurde nicht von einem Gefühl der Reue oder Selbstsucht oder Selbstbezogenheit oder Angst oder der Dunkelheit seiner Seele getrieben. Aber er wurde versucht Selbstmord zu begehen. Der Gedanke an Selbstmord oder die Erwägung Selbstmord zu begehen ist nicht Sünde, sondern *dämonisch*. Es ist satanisch. Diese Einsicht müssen wir festhalten. „Ein Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und umzubringen“ (Johannes 10,10). Lasst uns diese Beispiele betrachten:

- Satan ist derjenige, der Jesus Selbstmord vorschlägt.

- Judas beging Selbstmord und in der Bibel steht ausdrücklich, dass Satan ein paar Stunden zuvor in Judas gefahren war.
- Saul beging Selbstmord und hatte in der Nacht zuvor eine Wahrsagerin, die Hexe von En-Dor, aufgesucht. Er hatte sich für die Dinge Satans geöffnet.

3. Dem Teufel widerstehen

Die Versuchung Selbstmord zu begehen ist satanisch. Das sagt uns etwas. Es sagt uns, dass es davon *Befreiung* und *Sieg* darüber gibt. Wir können alle Werke des Teufels zerstören. So wird es gemacht: *Man widersteht dem Satan*. Dem Satan widerstehen, hat zu tun mit:

- Aufgrund der Bibel eine Haltung einnehmen.
- Aufgrund des Kreuzes eine Position einnehmen.

Dem Satan zu widerstehen, hat damit zu tun (*hört gut her!*), dass *wir uns in die Festung Gottes Vorkehrung zurückziehen*, was, wie wir schon betrachtet haben, das Gegenteil davon ist, den Bund mit Gott aufzulösen: Menschen treten den Herrn Jesus Christus mit Füßen; sie achten das Blut des Bundes gering und sie schmähen den Geist Gottes. Wenn diese Dinge das Heil ungültig machen, lasst uns an die Dinge denken, die davon das *Gegenteil* sind. Zusammen ergibt das die *Kraft, dem Satan zu widerstehen*. Sie bauen eine Burg um die menschliche Seele. Fangt an *Jesus* in jedem Detail eures Lebens zu *verherrlichen*, anstatt Jesus mit Füßen zu treten oder den Verdienst und die Kraft Jesu zu verwerfen.

4. Zieht den Helm des Heils an

Umgebt euch mit Lobpreis. Ruft die gnadenvolle Vorkehrung des Blutes an. Umgebt euch mit Menschen, welche die Kraft des Kreuzes und das erlösende Werk Jesu ehren. Schaut auf zu Jesus und anerkennt die Kraft seines Blutes. Und, wie die Bibel in Epheser 6,17 sagt, zieht den Helm des Heils an.

Ich kann mich an eine Zeit erinnern, in der ich an furchtbaren Gefühlen des Selbstwertverlustes litt. Satan erniedrigte mich und schlug auf mich ein. Der Schlüssel zu meiner Befreiung lag in den folgenden Worten: „Herr, ich ziehe den Helm des Heils an, in dem ich gerade jetzt ich die Kraft des Blutes Jesu von seinem Kreuz um meinen Kopf lege. Herr, beginne dieses fliegenartige Summen, das sich gegen mich erhebt und meinen Selbstwert ständig anklagt, aufzulösen.“ Nach ein paar Tagen (es geschah nicht in einem Augenblick), fing die Gegenwart dieser Krone und dieses Helms des Heils an, die Mächte der Finsternis zu zerstören. *Wenn wir die Kraft des Blutes ehren, wird sie Befreiung bewirken*. Der Widerstand gegen Satan wird dadurch ausgeübt, dass *wir uns in Gottes Festung zurückziehen wo wir uns auf seine Vorkehrungen berufen*. Es ist oft ein Ringkampf, aber mit den Ressourcen Jesu – dem Bundesblut, der Kraft des Heiligen Geistes und Gottes Gnade – nicht unseren Werken – kann Satan uns nicht besiegen. *Halleluja*. Und wir werden in die Dimension seines Sieges eintreten.

5. Sucht die Gemeinschaft der Heiligen

Trefft euch mit Geschwistern im Herrn. Sobald die Werke der Finsternis anfangen euch zu verfolgen und zu quälen oder euch Worte einzuflüstern, die euch die Verantwortung über das von Christus gegebene Leben absprechen, tretet vor den Herrn und fangt an, seinen Namen zu verherrlichen. Beruft euch auf die Kraft des Blutes und steigt in den Ringkampf ein. *Bezieht eure Geschwister mit ein*, um zu versichern, dass ihr nicht müde werdet. Der Herr hat uns einander gegeben. Ich sage euch, dass es im Leib Christi keinen Selbstmord mehr geben wird, wenn Brüder und Schwester zusammen stehen und sich in den Ressourcen bewegen, die uns in Christus Jesus gegeben sind.

Schlusswort

Ich möchte mit folgender Frage schliessen: „Braucht jemand Befreiung von der Wut, der Scham oder dem Schmerz, der durch einen Selbstmord in seinem Familien- oder Bekanntenkreis ausgelöst wurde? *Jesus ist gegenwärtig, um zu heilen*. Braucht jemand Befreiung von den Lügen des Feindes, der sagt: „So wird dein Leben am meisten bringen – wenn du es wegwirfst“? *Der Heilige Geist will euch davon befreien*. Satan versucht die Rechenschaftspflicht, die wir Jesus gegenüber haben, zu verwässern. Aber Christus gab uns *Leben*, damit wir es an Menschen weitergeben, die Leben *brauchen* und deren Not noch viel schlimmer ist als unsere. Diese Menschen brauchen jemanden, der sie liebt und der ihnen die Liebe und das Leben Christi weitergibt. Wenn wir uns mitten in unserer Qual und Not verwirren lassen, fängt Satan an erfolgreich zu sein und sagt uns: „Dies ist der Ausweg, dies ist der Ausweg!“

Ja, ihr habt richtig gehört, Pastor Jack sagte, dass man nicht unbedingt das Seelenheil verliert. Das ist wahr. Aber Pastor Jack sagte auch, dass **Jesus einen noch viel besseren Plan für jeden Einzelnen hat**. Unabhängig davon was wir gerade erleben, werden wir dabei herausfinden, worum es in unserem Leben geht. Warum sollten wir die grösste Entdeckung unseres Lebens verspielen, in dem wir unser Leben beenden? Jesus sagt: „Wenn du dich weigerst, dein Leben um *deinetwillen* zu nehmen und stattdessen dein Leben um *meinetwillen* verlierst, wirst du das finden, was ich für dich vorbereitet habe.“

Copyright © 2011, Jack W. Hayford, Jack Hayford Ministries, 14800 Sherman Way, Van Nuys, California U.S.A. Alle Rechte vorbehalten.

Jack Hayford ist Präsident von „The Kings University“ in Los Angeles und ehemaliger Präsident von „The International Church of the Foursquare Gospel.“ Er ist aber wahrscheinlich am besten bekannt als „Pastor Jack“, Gründer von „The Church On The Way“ in Van Nuys, Kalifornien, wo er während mehr als drei Jahrzehnten als leitender Pastor diente. Weitere Informationen betreffend des Dienstes von Pastor Jack Hayford und seinen Katalog mit umfangreichem Audio- und Videomaterial und anderen Veröffentlichungen finden Sie auf seiner Webseite www.jackhayford.org.

Übersetzung: Sonja Bachi-Weber